

## NICH LANG SCHNACKEN



### Allens kloor mit Oma?

„Oma, doch nicht die Pfandflasche in den Müll werfen!“ Ein kollektiver Aufschrei der Dreigenerationen-Familie vor dem Fischimbiss lässt alle Gäste aufhorchen. Der Wind pfeift um die Ecke, und Oma strebt ungerührt der Abfalltonne zu. Die Cola-Flasche trägt sie wie eine Trophäe vor sich her. „Oma, nein, da ist doch Pfand drauf! Hörst sie das etwa nicht?“, fragt der Sohn. „Ist wohl der laute Wind, das kann sie gar nicht hören“, entgegnet die Ehefrau. Den Deckel der Tonne hat die resolute Großmutter schon angehoben. Die Fragen stehen der Fischbrötchengemeinde auf die Stirn geschrieben: Tut sie's oder nicht? Ist sie schwerhörig? Schwer von Begriff? Ist sie eine Ignorantin, die alles wegwirft ohne nachzudenken? Einer der Enkel setzt zum Sprint an, erreicht Großmutter's Arm in letzter Sekunde. Oma dreht sich entrüstet um. „Ick bin nich tüdelig in'n Kopp, mien Jung! Ick wull de Strohalm rinsmieten und de Buddel op'n Tresen stellen. De Buddel mit dien vullgesabberte Halm stahn loten, dat wär wull stoffelig. Dat dat mol kloor is!“ Allens kloor, Oma. *com*



Anton Hofreiter wendet sich in seinem neuen Buch gegen die Massentierhaltung. FOTO: PRIVAT

### Anton Hofreiter zu Gast in Lütjenburg

**LÜTJENBURG.** Anton Hofreiter, Vorsitzender der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen, kommt am Mittwoch, 3. Mai, 19 Uhr, in die Aula des Schulzentrums Lütjenburg. Er liest aus seinem Buch *Fleischfabrik Deutschland – Wie die Massentierhaltung unsere Lebensgrundlagen zerstört und was wir dagegen tun können*. Die Massentierhaltung habe deutlich vernichtendere Folgen, als man es spontan vermuten würde. Nicht nur Gesundheit werde gefährdet, den Tieren werde gesetzlich eigentlich verbotenes Leid zugefügt, die Umwelt leide – mit verheerenden Folgen für die Ökosysteme und schlussendlich auch Menschen. Bauern könnten von ihrer Arbeit kaum mehr als die Kosten decken. Mit diesen Gedanken stimmen der einladende Kreisverband Plön und der Ortsverband Lütjenburg von Bündnis 90/Die Grünen auf die Lesung ein. Im Anschluss werde es Zeit für Diskussionen geben. Snacks seien auch vorbereitet. *sbr*

## Fröhliche Feier für „Onkel Ernst“

Das älteste Boot des Plöner Seglervereins ist nach einer zweieinhalbjährigen Zwangspause wieder seeklar

VON PETER THOMS

**PLÖN.** Im Alter von 61 Jahren, in dem viele schon vom Ruhestand träumen, startet „Onkel Ernst“ noch einmal durch: Gemeint ist der Kutter des Plöner Seglervereins (PSV), der in einer Feierstunde nach einer Zwangspause wegen aufwendiger Reparaturarbeiten (seit Herbst 2014) wieder in Dienst gestellt wurde.

Der PSV-Vorsitzende Jörn Mißfeldt hob hervor, dass das älteste vereinseigene Boot den Mitgliedern lieb, aber auch teuer sei: 20 000 Euro habe man dank vieler Sponsoren aufgebracht, um es wieder auf Vordermann zu bringen. Ein Boot, das viele Erinnerungen an Bord hat: Jörn Mißfeldt war als Jugendlerner oft mit Tho-

**Bei der Jungfernfahrt auf dem Großen Plöner See war 1966 eine reine Jungs-Crew an Bord.**

Detlev-Christian („Häsi“) Albrecht, langjähriges PSV-Mitglied



„Onkel Ernst“ bei der Wiederindienststellung mit seiner fröhlichen Besatzung. Der 1956 gebaute Kutter, das älteste vereinseigene Boot des Plöner Seglervereins PSV, kann in Zukunft unter anderem wieder für die Jugendausbildung eingesetzt werden. FOTOS: PETER THOMS

mas Bergner mit dem Kutter unterwegs. Mißfeldt wird damals nicht einmal im Traum daran gedacht haben, später einmal als Fregattenkapitän auf viel größeren Schiffen das Kommando zu geben. Und Thomas Bergner ließ sich nach der Schule zum Bootsbauer ausbilden und sorgte jetzt dafür, dass „Onkel Ernst“ noch viele unbeschwerte Jahre vor sich haben wird, in denen weitere jugendliche erste Segelerfahrungen machen können.

Noch ältere Erinnerungen an den einzigen Kutter des Vereins hat Detlev-Christian („Häsi“) Albrecht: Er war 1966 mit der Jungen-Crew bei der Jungfernfahrt an Bord – „die Mädchen durften erst beim zweiten Törn dabei sein“, erinnerte er sich während der Feierstunde. Albrecht war es auch, der in der jüngsten Vergangenheit vehement für den Erhalt des Kutters gekämpft hatte. Er initiierte den „100er-Club“ für alle traditionsbewussten PSV-Mitglieder, denen die Instandsetzung des

Traditionsbootes mindestens 100 Euro wert war. Albrecht organisierte auch die nächsten Einsätze des Kutters: Er wird „Onkel Ernst“ im Juni nach Kiel bringen, wo das Holzboot noch einmal Salzwasser spüren wird, wenn es als Regattabegleitboot während der Kieler Woche eingesetzt wird – mit „Häsi“ Albrecht am Ruder.

**1966 zum ersten Mal auf dem Großen Plöner See**

„Onkel Ernst“, benannt nach dem Besitzer der Burmeister-Werft in Bremen, war gewissermaßen das Gesellenstück der Bootsbau-Lehrlinge und wurde in den ersten Jahren nach seinem Stapellauf 1956 von den Erbauern zum „Pullen“ eingesetzt, also gerudert. Werftbesitzer Ernst Burmeister stiftete den 8,50 Meter langen und 2,20 Meter breiten Kutter 1965 dem Landessportverband Schleswig-Holstein, um das Jugendsegeln zu för-



Detlev-Christian Albrecht (links) forcierte das Sponsoring, Jugendwart Peter Mothes hat wieder einen Kutter für den Ausbildungsbetrieb.

dern. Von dort aus gelangte das Boot nach Plön, wo es im Mai 1966 das erste Mal mit dem Wasser aus dem Großen Plöner See in Berührung kam.

Das „Ostholsteinische Tageblatt“, die ehemalige „Plöner Zeitung“, berichtete damals,

dass das großzügige Geschenk im Wert von rund 13 000 DM mit weiteren 2000 DM mit Rigg, 30-Quadratmeter-Segel und Schwimmwesten segelklar gemacht und den Mitgliedern der PSV-Jugendabteilung zu Ausbil-

dungszwecken zur Verfügung gestellt wurde.

Damals viel Geld, im Rückblick aber ein Schnäppchen, denn „Onkel Ernst“ wurde zu einem „Groschengrab“, wie ein Blick auf Rechnungen beweist, die im Laufe der Jahre für notwendige Instandsetzungsarbeiten beglichen werden mussten: 1988 wurden Fäulnissschäden am Unterwasserschiff für rund 12 000 DM beseitigt, 1989 gab es für 3100 DM neue Segel, 1991 waren für Reparaturen wiederum einige tausend DM fällig. Das wäre um ein Haar der letzte Verftaufenthalt gewesen, denn die Schwartbucker Firma brannte wenige Wochen nach der Reparatur des Plöner Kutters nieder – und mit ihr viele dort untergebrachte Boote. Kleinere Arbeiten waren jedes Jahr nötig, damit „Onkel Ernst“ seetüchtig blieb – 2014 war dann die ganz große Instandsetzung fällig, deren Ende jetzt gefeiert wurde.

## Mit Turmbläser den Mai begrüßt

Lütjenburger Baumrichten wurde klangvoll in Szene gesetzt

**LÜTJENBURG.** Der Mai ist gekommen schallte es aus dem Korb der Drehleiter. Während Trompeter Dirk Baumann das derzeit wohl beliebteste Volkslied blies, ließ Feuerwehrmann Jan Hummel einen ganzen Schwarm von Schokoladen-Maikäfern fliegen. Die beliebte Aktion, die an das karnevalistische Kamellewerfen erinnert, war der Höhepunkt des Maibaumrichtens, das der Lütjenburger Ortsverein des Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes seit Jahrzehnten ausrichtet – und beständig weiterentwickelt.

So ist der Turmbläser die jüngste Neuerung der Traditionsveranstaltung. „Wir wollen uns gerne in dieses tolle Programm einbringen“, sagt Baumann, der als Leiter des SOS-Kinderdorfs und Mitglied des Posaunenchors gleich zwei Lütjenburger Einrichtungen



Jetzt ist es offiziell: Turmbläser Dirk Baumann trompetet „Der Mai ist gekommen“. FOTO: DIRK SCHNEIDER

klangvoll in Szene setzt. Neben der Feuerwehr, die in der zentralen Zeremonie zuvor den grünen Kranz in Position gebracht und damit den Maibaum zünftig geschmückt hatte, nutzten viele weitere Vereine den Rahmen, um sich zu präsentieren. Beim „Tanz in

den Mai“ zeigten unter anderem die Cheerleader des SC und Linedancer des TSV auf der großen Bühne ihr Können; an verschiedenen Ständen lockten verschiedene Gewinnspiele Groß und Klein. *dis*

» MEHR SEITE 17

## B 76 wird zum Nadelöhr

**SCHWENTINENTAL.** Auf der Bundesstraße 76 wird es ab Mittwoch, 3. Mai, eng. Zwischen Raisdorf und Preetz wird der Neubau der Brücke über den Rosenheim-Tunnel vorbereitet. Zudem soll das Teilstück von den Anschlussrampen der B 202 bis Preetz erneuert werden. Dafür werden die Fahrspuren in diesem Bereich auf drei Meter Breite begrenzt. „Dem Lkw-Verkehr wird durch eine entsprechende Beschilderung empfohlen, dieses Nadelöhr zu meiden und über das Rastorfer Kreuz zu umfahren“, teilte der Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr (LBV) mit.

Im Bereich zwischen Reuter-koppel und dem Anschluss B 76/B 202 sind bereits seit einigen Wochen Bauarbeiten im Gang: „Provisorische Verbreiterungen, Verlegung von Bushaltestellen sowie Maßnah-

men zur Verkehrsleitung“, wie Werner Schafer vom LBV erklärt.

**Zwischen Reuter-koppel und Anschluss B 76/B 202 sind bereits seit einigen Wochen Bauarbeiten im Gang.**

Auf die Autofahrer in diesem Bereich kommt in den nächsten Monaten noch einiges zu. Die B 202 wird bis zur Einmündung Lütjenburger Straße saniert. Für die Zeit der Vollsperrung der B 76 im Juli/August muss die B 202 zudem provisorisch verbreitert werden, um den umgeleiteten Verkehr aufnehmen zu können.

Aktuelle Informationen gibt der LBV über seine Baustellen-App ([www.strassen-sh.de/Baustellen](http://www.strassen-sh.de/Baustellen)) bekannt. *RB*